

dem grünen Efeuengerank an dem Mauerwerk macht sie einen freundlichen Eindruck. Ist Gelnhausen auch keine freie Reichsstadt mehr, so besitzt es doch noch vieles Schöne, z. B. seine sehr anmutige Lage, seine biedereren, treuherzigen Bewohner, seine sonnigen Weinberge und seine reichtragenden Obstgärten.

Auch verdient noch erwähnt zu werden, daß dort der Erfinder des Telephons, Philipp Reis, der Lehrer in Friedrichsdorf war, geboren ist. Ihm zu Ehren ist in Gelnhausen ein Denkmal errichtet worden.

5. Wilhelmsbad bei Hanau am Main.

Nach E. J. Zimmermann und W. Junghans.

Wilhelmsbad ist einer der reizendsten Punkte in Hanau's und Frankfurt's Umgebung. Seine Parkanlagen zeigen üppige Fülle und bieten liebliche Wandelgänge und herrliche Ruheplätze. Im Jahre 1709 entdeckten kräuterfuchende Frauen im Wachenburger Walde bei Hanau eine schwache Sauerquelle. Graf Philipp Reinhard ließ sie fassen und durch eine Halle schützen, auch legte er einen Weg dahin an. Die Quelle wurde von vielen Kranken gebraucht und erwies sich so wirksam, daß die Leidenden aus weiter Ferne herbeiströmten, um sich an dem Wunderborn Genesung zu holen. Erst 1779 wurden die höchst einfachen Brunnenanlagen durch die schönen Gebäude ersetzt, die heute noch Wilhelmsbad zieren. Zu Ehren ihres Erbauers, des Erbprinzen Wilhelm, erhielt „der gute Brunnen“ den Namen „Wilhelmsbad“. Die alten Steinbrüche, aus denen seinerzeit die Erbauer der Hanauer Neustadt die Steine zu ihren Wohnungen geholt hatten, wurden in herrliche Anlagen umgewandelt. Bald nahm das Bad einen neuen Aufschwung. Die vornehme Welt von Europa versammelte sich hier, angelockt durch die schöne Natur und den glänzenden Hof des Erbprinzen. Aus einem Briefe der Frau Rat Goethe an ihren Sohn erfahren wir, daß König Friedrich Wilhelm III. von Preußen und seine Gemahlin, die Königin Luise, im Jahre 1803 in Wilhelmsbad verweilten. Im September 1818 sah Wilhelmsbad die drei größten Fürsten der damaligen Zeit: Kaiser Franz Joseph von Osterreich, Kaiser Alexander von Rußland und den König Friedrich Wilhelm III. von Preußen in seinen Räumen.

Die Quelle von Wilhelmsbad ist heute versiegt; träumend steht der heilkundige Askulap auf der Kuppel des Brunnentempels; aber noch schöpft mancher Hanauer nach getaner Arbeit neue Lebenskraft und Lebenslust in der balsamischen Luft der schönen Anlagen, deren hundertjährige Eichen und Buchen so viel gesehen haben.